Pfrunger Ried und Seen bei Illmensee, Pfrunger und Burgweiler Ried

Steckbrief 8122-342 8022-401

Das FFH-Gebiet »Pfrunger Ried und Seen bei Illmensee« liegt zwischen Ostrach und Wilhelmsdorf, umfasst zudem den Ruschweiler-, Volzer- und Illmensee sowie Teile des Zußdorfer Waldes. Das 1.724 ha große Gebiet überschneidet sich mit dem Vogelschutzgebiet »Pfrunger und Burgweiler Ried« (2.826 ha).

Artenreiche Moorlandschaft

Das nach dem Federseeried zweitgrößte zusammenhängende Moorgebiet Südwestdeutschlands entwickelte sich nach den Eiszeiten aus einem großen Schmelzwassersee in einem vom Gletscher ausgehobelten Becken. An die *Naturnahen Hochmoore* und *Moorwälder* im Zentrum des Moores schließen sich *Übergangs- und Schwingrasenmoore* sowie *Kalkreiche Niedermoore* an. Der Mensch prägte diese einzigartige Landschaft entscheidend mit. Die durch den Torfabbau entstandenen Gewässer sowie extensiv genutzte Wiesen, Weiden und kurzzeitige Brachflächen sind wichtige Lebensräume für Vogelarten wie *Krickente*, *Rohrweihe* oder *Wachtelkönig*. Der größte Teil des Moores ist als Naturschutzgebiet »Pfrunger-Burgweiler Ried« geschützt. In seinem Zentrum liegt der größte Bannwald Baden-Württembergs.

Hochmoor mit Bergkiefern-Moorwald im »Großen Trauben«

Foto: P. Arnold

Vogelschutzgebiet – Refugium für streng geschützte Brut- und Rastvögel

Das »Pfrunger-Burgweiler Ried« mit seinen verschiedenen, eng verzahnten Lebensräumen hat europaweite Bedeutung als Brut- und Rastgebiet für seltene Vogelarten. Der *Schwarzstorch* lebt zurückgezogen im störungsarmen Bannwald, der ihm geeignete Brutplätze für seine großen Horste bietet. In den umliegenden Feucht- und Wasserflächen findet er ausreichend Fische, Amphibien und große Insekten als Nahrung. Die *Krickente*, die kleinste heimische Ente, brütet im Hochmoor in der Nähe von Gewässern.

Im Rahmen eines Naturschutzprojekts zur Moorrenaturierung wurde das Kerngebiet des Moors wiedervernässt, um das Moor langfristig zu erhalten. Die nassen Flächen werden extensiv beweidet und dadurch offengehalten. Vom Aussterben bedrohte Bodenbrüter finden dort Nahrung und Brutplätze, wie der *Kiebitz* oder die *Bekassine*, die wegen der meckernd-trillernden Geräusche beim Balzflug im Volksmund auch als »Himmelsziege« bezeichnet wird. Darüber hinaus ist das Pfrunger Ried ein landesweit bedeutendes Rast- und Überwinterungsgebiet. Im Winter halten sich hier regelmäßig *Kornweihe* und *Raubwürger* auf. Beide Arten sind vom Aussterben bedroht.

Bekassine

Foto: S. Hoffmeier

Raubwürger

Foto: S. Hoffmeier

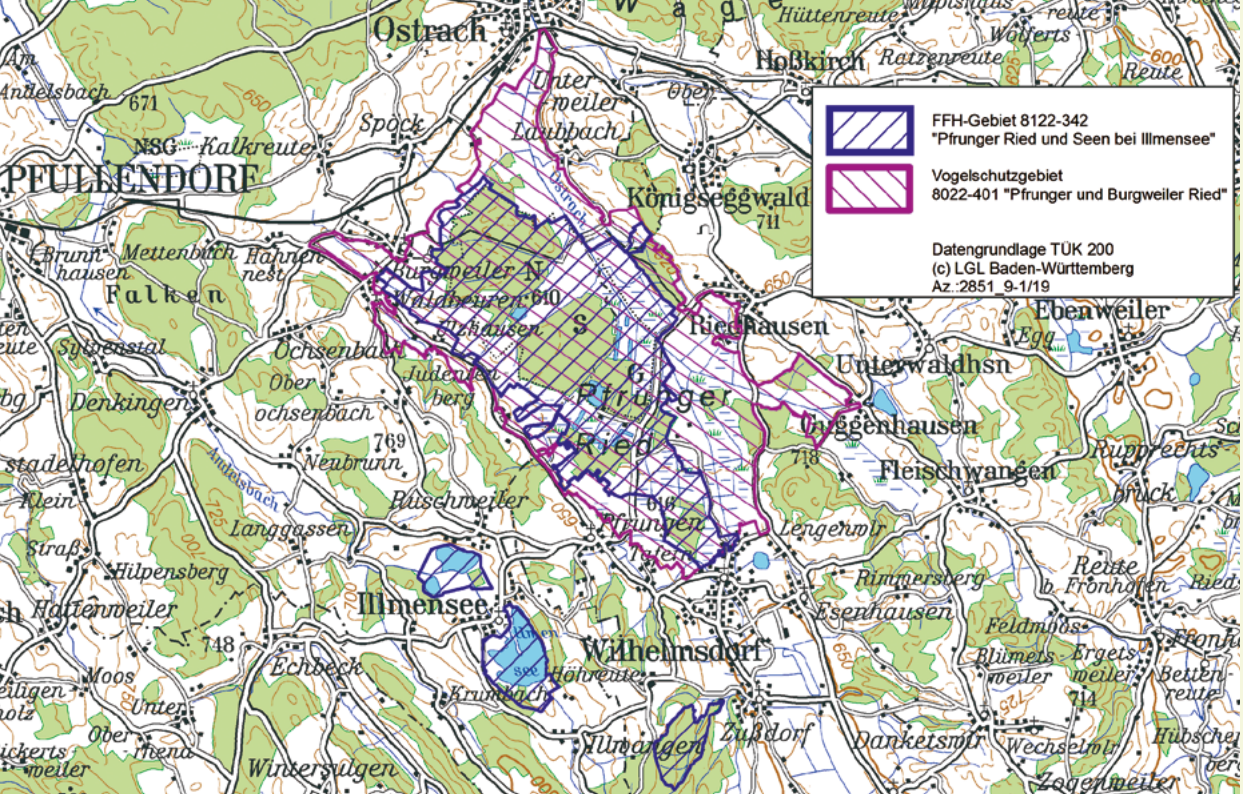
Frauenschuh – Blütenpracht im lichten Wald

Unverwechselbar ist die große zitronengelbe pantoffelförmige Lippe der Blüte, welcher der *Frauenschuh* seinen Namen verdankt. Nicht nur viele Menschen finden diese heimische Orchidee attraktiv, auch Insekten zieht sie unwiderstehlich an. Besonders Sandbienen werden durch den Glanz und den aprikosenähnlichen Duft der Blüte angelockt. Bei der Landung fallen sie durch die Hauptöffnung ins Innere des »Schuhs«. Heraus kommen sie nur an der hinteren Pantoffelwand, zu der sie sich erst unter der Narbe, dann den Staubbeuteln durchzwängen müssen und so mit den staubförmigen, schmierigen Pollenkörnchen beladen werden. Wenn sie danach andere Frauenschuhblüten besuchen, bestäuben sie diese mit dem Pollen. Mit diesem Kesselfallentrick erreichen Frauenschuhblüten ihre Bestäubung, ohne den Insekten Nektar als Gegenleistung zu bieten.

Der *Frauenschuh* wächst in lichten Wäldern auf kalkhaltigen Lehm- und Tonböden wie im Zußdorfer Wald, einem Teil des FFH-Gebiets südlich des »Pfrunger-Burgweiler Rieds«. Diese anspruchsvolle Orchideenart ist gefährdet, wenn sich die Standortbedingungen in ihren Lebensräumen verschlechtern. Auch Pflücken und Ausgraben führen zum weiteren Rückgang der verbliebenen Vorkommen.

Frauenschuh im Zußdorfer Wald

Foto: P. Arnold



1. Auflage Februar 2018

Ihr Ansprechpartner beim Regierungspräsidium Tübingen ist:

Paul Arnold
Tel.: 07071 757-5300
paul.arnold@rpt.bwl.de
www.rp-tuebingen.de